

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

32 (13.3.1880)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 32.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 13. März.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 7. März. Nachdem zu Anfang voriger Woche die Militärvorlage und die allgemeine Berathung derselben etwas Leben in das hohe Haus gebracht hatte, folgten einige Sitzungen von wesentlich geschäftsmäßigem Charakter, welche der Erledigung des Reichshaushaltsetats und einiger kleinerer Vorlagen gewidmet waren. Von besonderem Interesse war jedoch die Donnerstagssitzung, in welcher der Untergang des „Großen Kurfürsten“ in Verbindung mit dem Marineetat nochmals in die Debatte gezogen wurde. Es handelte sich dabei um den von Lasker unterstützten Antrag „Hänel“, wonach der Chef der Admiralität Stosch aufgefordert werden sollte, dem Reichstag einen amtlichen Bericht über jenen traurigen Vorgang zu unterbreiten. Diesem Antrag wurde nun dadurch die Spitze abgebrochen, daß der Minister von Stosch erklärte, der im Beihefte des Marineverordnungsblattes bereits veröffentlichte Bericht über das fragliche Unglück sei ein amtlicher und werde als solcher von ihm vertreten. Der Abgeordnete Lasker unterzog nunmehr die in Betracht kommenden Verwaltungsmaßregeln des Marineministers („System Stosch“), das Verhalten der Kommandirenden vor und während des beklagenswerthen Ereignisses einer scharfen Kritik und gab dem Chef der Admiralität Gelegenheit, sich zu verantworten und für die ihm unterstellten Marinebeamten einzutreten. Ein von dritter Seite gestellter Antrag, welcher auf Einsetzung einer Generalinspektion für die Marine, d. h. auf indirekte Ertheilung eines Mißtrauensvotums für den Minister von Stosch ging, wurde ebenso wie der Antrag „Hänel“ selbst von der Majorität des Hauses abgelehnt, und damit wäre denn also „der große Kurfürst“ für immer begraben in den Wellen des Meeres und des Reichstages.

Den Schluß der parlamentarischen Woche machte gestern die erste Berathung des Sozialistengesetzes, d. h. desjenigen Gesetzesentwurfs, wonach das gegen die sozialdemokra-

tischen Ausschreitungen und Umtriebe gerichtete Gesetz von 1878 wiederum verlängert werden soll. Hier fanden die sozialdemokratischen Abgeordneten Bebel und Bahlreich Gelegenheit, für ihre Parteisache einzutreten, was sie denn auch voll und ganz, und namentlich in einer rhetorisch nicht unbedeutenden Rede thaten. Bebel wandte sich insbesondere gegen die an demselben Tag mit auf der Tagesordnung stehende Ausführung des §. 28 des Sozialistengesetzes, auf Grund dessen für Berlin der sog. kleine Belagerungsstand verhängt worden ist und zahlreiche Ausweisungen von Sozialdemokraten aus Berlin stattgefunden haben. Namentlich die Härte dieser letztgedachten Maßregel wußte Bebel an einzelnen Fällen in ergreifender Weise darzustellen; auch brachte er eine Menge Einzelheiten herbei, in welchen die unteren Polizeiorgane im Uebereifer sich ungeschickt und taktlos benommen zu haben scheinen. Der preussische Minister des Innern, Graf zu Eulenburg versprach für diese Fälle nöthigenfalls geeignete Abhilfe eintreten zu lassen, wies aber wiederholt darauf hin, wie die Sozialdemokraten selbst durch die Art und Weise, wie sie das Gesetz unwirksam zu machen suchten, strenge Maßregeln hervorgerufen. Seitens der Konservativen wird der Regierung Annahme der Vorlage zugesagt, ebenso von Seiten der Nationalliberalen, wenn auch mit einigen Einschränkungen, namentlich in Ansehung der Zeitdauer. Dagegen erklärt der Abg. Lasker für seine Person, daß er auf dem Boden des allgemeinen Rechtes Abhilfe verlangen und eben deshalb dem Gesetze seine Zustimmung versagen müsse. Das Centrum, welches 1878 so entschieden gegen das Sozialistengesetz aufgetreten war, zeigt sich jetzt geneigt, für dessen Verlängerung einzutreten. Diese Inkonsequenz gibt dem fortschr. Abg. Hänel Gelegenheit, die Rückwärtskonzentration des Centrums in höchst factatischer Weise zu konstatiren; das Centrum — meinte er — scheinete sich in einem Wettlauf mit anderen Parteien des Hauses um den Einfluß auf die gegenwärtige Regierung

und den Reichskanzler zu befinden. Darauf ein entschiedener Protest des Abgeordneten Windthorst: „Von einem Wettlauf um Konzeffionen, namentlich mit den Nationalliberalen, ist nicht die Rede!“ (Abg. Richter: Na — na! Heiterkeit.) „Ich lasse mich nicht mit Einem auf einen Wettlauf ein, von dem ich weiß, daß er längere Beine hat als ich.“ (Stürmische Heiterkeit, jedenfalls auch mit Rücksicht auf die Statur der kleinen Excellenz, deren untere Extremitäten sehr kurz ausgefallen sind.) Der Gesetzesentwurf wird zunächst an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 12. März. Seit gestern Nachmittag nimmt der Storch in hiesiger Stadt wieder seine hohe Stellung ein.

Deutsches Reich.

— Der deutsche Kronprinz ist von Regli nach Berlin gereist.

Berlin, 10. März. Die feierliche Enthüllung des Luisen-Denkmal als im Thiergarten fand heute Mittag um 1 Uhr statt, vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt. Noch vor der Ankunft des Kaiserpaars hatten sich der Kronprinz, sowie alle Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Großherzogin-Wittve von Mecklenburg-Schwerin und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz im Kaiserzelt versammelt. Auf Estraden in der Nähe des Denkmals hatten die Minister, die früheren Minister Delbrück und Falk, die Generalität, die Damen des Luisen-Stifts, das Comité der Vertreter von Berlin und die Deputationen der Studentenschaft Platz genommen. Brausende Jubelrufe verkündeten die Ankunft des Kaiserpaars, welches von dem Comité nach dem Kaiserzelt geleitet wurde. Nach dem Chorgesang des Domchors und der Sängerrinnen des Luisen-Stifts hielt Hobrecht die Festrede, worauf nach einem vom Kaiser gegebenen Zeichen unter Abfingen des Choral-

Feuilleton.

Eine silberne Hochzeit.

Erzählung von Ferdinand Gille's.

(Schluß.)

„Wenn es mir jezt nur noch gelingt, ihn mit einem Blicke zu verständigen,“ lispelte der Doctor.

Doch wie überrascht war er, als er in's Zimmer trat! Der Fremde und seine Schwiegermutter lagen sich, Freudenthränen in den Augen, einander in den Armen!

„Arthur, es ist mein Vater!“ rief die junge Frau, als Tipper's Blick sie um Aufklärung bat.

„Dein Vater! O, welch himmlischer Zufall!“ sagte er und stimmte herzlich ein in die allgemeine Freude.

Rheinfeld, denn er war es wirklich, betrachtete seine Frau, nachdem er sie minutenlang umarmt hatte, noch einmal recht genau, als zweifle er an seinem übermäßigen Glück.

„Ja, Du bist es wahrhaftig! Ich habe meine Therese wiedergefunden, nachdem ich 20 Jahre lang ein ruheloses, schreckliches Dasein geführt, und nachdem ich Dich ein halbes Jahr hindurch von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf gesucht hatte!“

Er blickte seiner vor Freude sprachlosen Frau lange in's Auge, dann griff er nach ihrer Hand, drückte sie fest in der seinen und sprach mit leise bebender Stimme:

„Hast Du mir verziehen, Therese?“

Sie senkte den Blick, schwieg eine Weile und hob dann wieder, wehmüthig lächelnd, das Auge zu dem Fragenden empor.

„Laß das!“ sagte sie, „laß die Vergangenheit ruhen, wir sind Beide gleich thöricht gewesen und haben Beide auch gleich bitter unsere Thorheit gebüßt. Ob Du im fernem Westen ein ruheloses Leben fristetest und ob ich hier in aller Stille mein Leid zu begraben suchte: der größte Schmerz für ein liebendes Herz ist die Trennung von dem Geliebten!“

„Therese, ich habe schweres Unrecht an Dir wieder gut zu machen. Ich habe Dich zu entschädigen für eine zwanzigjährige Seelenpein, und in diesem Augenblicke vergrößerst Du meine Schuld, verdoppelst sie durch Deine Großmuth.“ Rheinfeld sprach diese Worte mit dem Ausdrucke einer gewissen Beschämung, wie wenn es ihn als Mann schmerzte, so großmüthige Verzeihung bei einer Frau zu finden, welche er so unendlich schwer gekränkt hatte. Therese schien das zu bemerken. Sie schloß ihn weinend in ihre Arme und flüsterte ihm zu:

„Laß ruhen das Geschehene und sprich nicht mehr von längst vergessenen Dingen; wir wollen ein neues Leben beginnen und wieder — glücklich sein, Kuno!“

„Ja, das wollen wir!“ rief Rheinfeld mit vor Freude strahlendem Blick und wendete sich dann um nach seiner Tochter und deren Mann.

„Du also bist meine Tochter, meine Therese,“ sagte er zu der jungen Frau, „ja, Du

bist das verjüngte Bild Deiner Mutter, so sah sie aus, ganz so, als wir von einander — schieden! Komm' an das Herz Deines Vaters, mein Kind. Ich habe oft und viel an Dich gedacht und habe oft zum Himmel gefleht, daß er Dich glücklicher möge werden lassen wie Deine Mutter. Ich sehe, der Himmel hat mein Gebet erhört; denn in Deinen Augen lese ich's, daß Dein Herz zufrieden ist, daß Du glücklich bist als Gattin und Mutter.“

Er umarmte und küßte sie, umarmte dann auch den Doctor und herzte seine Enkel.

„Und Du kleines, liebes Ding,“ sagte er zu Ella, „bist die Veranlassung —“

Tipper blickte ihn bedeutungsvoll an und Rheinfeld schwieg; nach einer Weile wandte er sich wieder an seine Frau und sprach:

„Weißt Du auch, liebe Therese, daß es in acht Tagen gerade fünfundsanzig Jahre werden, seitdem wir uns verheirathet haben?“

„Fünfundsanzig Jahre?!“

„Ja, fünfundsanzig! Es war am 28. Mai 1852!“

„Das trifft sich zu schön,“ sagte Tipper, „so können wir also über acht Tage Euer silberne Hochzeit feiern!“

„O, daran hatte ich noch gar nicht gedacht!“ wandte sich Frau Rheinfeld an ihren Mann, „wir halten über acht Tage Hochzeit und werden, wie der brave Hauptmann Buchholz einmal sagte, als Großpapa und Großmama noch einmal Flitterwochen durchmachen. Schade nur, daß der Prophet, der uns dieses Glück

„Lobe den Herrn“ durch die Versammlung die Hülle des Denkmals fiel. Die Feier schloß mit einem von Fordenbeck ausgebrachten Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung unter Antoniren der Volkshymne begeistert einstimmte. Der Kaiser, tief ergriffen, umarmte wiederholt seine Geschwister, den Prinzen Karl und die Großherzogin von Mecklenburg, verließ dann das Kaiserzelt und richtete an das Comité, die Vertreter der Studentenschaft und die Minister Worte des Dankes, der Mahnung und Befriedigung. Alle zum Denkmal führenden Straßen und Alleen waren mit Menschenmassen gefüllt; die öffentlichen und viele Privatgebäude trugen zu Ehren des Tages festlichen Flaggen Schmuck.

Berlin, 11. März. (Reichstag.) Bei Eröffnung der heutigen Sitzung hatte der Präsident den gestern Abend erfolgten Tod des Abg. Katz (vom 9. badischen Wahlbezirk) mitgetheilt. Das Haus ehrte das Andenken des Verstorbenen in üblicher Weise.

— Die von den meisten in- und ausländischen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser bei seinem neulichen Besuche den Fürsten Bismarck bettlägerig angetroffen habe, soll nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ allen Grundes entbehren. Dem Fürsten sei seit 14 Tagen wegen erheblicher Erkältung ärztlich vorgeschrieben gewesen, das Zimmer nicht zu verlassen und diese Vorschrift habe noch bestanden. An keinem Tage aber sei derselbe genöthigt gewesen, das Bett zu hüten und habe derselbe am 27. Febr. Se. Majestät den Kaiser zwar nicht wie gewöhnlich am Wagen, aber an der äußeren Thüre des ersten Vorzimmers in Uniform mit Helm und Degen empfangen. Am 4. März fand Nachmittags ein parlamentarisches Diner beim Reichskanzler statt, an welchem derselbe persönlich Antheil nahm und dessen reichhaltiges Menu nicht auf gefährliches Kranksein schließen läßt. Am Samstag endlich fuhr der Reichskanzler zum Vortrag vor dem Kaiser in's kaiserliche Palais. Bismarcks Gesundheitszustand muß sich daher mindestens wesentlich gebessert haben.

— Weil der 22. März, des Kaisers Geburtstag, in die stille Charwoche fällt so sollen alle Festlichkeiten, Mittags- oder Abend-schmäuse u. am 20. März gefeiert werden, aber ohne Illumination. Ein stilles Glas auf des Kaisers Geburtstag darf auch am 22. März getrunken werden.

— Freiherr von Pfretschner, der ab-geweiffagt hat, nicht selbst mehr Zeuge sein kann — er fiel als Held!

„Ich weiß es!“ sagte Rheinfeld ernst, und eine Thräne fiel von seiner Wimper. „Er war ein wackerer Mann, der es treu mit uns gemeint hat. Sein Andenken soll uns heilig bleiben!“

Acht Tage später, am 28. Mai 1877, strömten der Wohnung des Dr. Tipper zahlreiche Gäste — Tipper hatte es sich nämlich ausbedungen, daß die Feier in seinem Hause stattfinden sollte — zu Fuß und zu Wagen zu. Es waren die großartigsten Vorbereitungen getroffen worden, und schier das ganze Städtchen war auf den Beinen.

Bei der Kirchenfeier war das große Haus gedrängt voll von neugierigen Menschen, die sich alle nicht genug darüber wundern konnten, daß ein Paar, welches seine silberne Hochzeit feierte und schon Großvater und Großmutter war, noch so schön und stattlich aussah. Und in der That, Runo und Therese waren wie verjüngt — es war eine wahre Lust, dieses Jubelpaar, das 20 Jahre von einander getrennt gewesen, jetzt wieder als Braut und Bräutigam vereint zu sehen! Rheinfeld, der seinen mächtigen Vollbart, den er aus Amerika mitgebracht, bis auf den martialischen Schnurrbart hatte abnehmen lassen, erschien, wie seine Frau, mindestens um 10 Jahre jünger, als er wirklich war. Die Beiden hätten mit Ehren als ein Paar gelten können, welches sich überhaupt erst vermählte — und doch waren sie schon Eltern und Großeltern!

Zu dem Festmahle waren die ersten Familien des Städtchens geladen worden, auch der hohe Beamte, der sich einst bei Therese

gegangene Minister, hat sich nicht nur in Bayern einen guten Namen gemacht, sondern auch im Deutschen Reich und zunächst im Bundesrathe und bei Bismarck selbst, der ihn hochgeschätzt und sehr gern gehabt hat. Pfretschner verstand es, Bayern und dem Reiche zugleich gute Dienste zu leisten. Seine Kollegen im Bundesrathe nannten ihn gern „den Minister des angenehmen Außern“. Sein Nachfolger, Freiherr v. Crailsheim, auch ein Franke, soll sich durch Talent und Ruhe auszeichnen. Auf dem Gymnasium ist er wiederholt über ganze Klassen hinweg voltigirt, ohne je ein salto mortale zu machen. Und im Staatsdienst hat er auch immer auf gute Sprünge, wie jetzt zum Minister, gehalten.

— In Pyritz und Umgegend brannte eine Scheune nach der anderen ab und endlich wurde der Erefutor Dickow als Brandstifter erappt und nach Stargardt transportirt. Ich will alles gestehen, sagte er, ich war der Feuerengel, bin's aber durch die Kaufleute L. und P. geworden; diese haben eine Ziegelei und wenig Abjaß für ihre Steine, da haben sie mich als Brandstifter angestiftet. Die Kaufleute sind verhaftet.

— In Folge einer Wette fällte ein geschickter Wagner in Au bei Rosenheim früh Morgens einen Baum, schaffte ihn heim, richtete ihn zu und vollendete bis Abends 6 Uhr zwei Wagenräder. Sie wurden vollständig probat gefunden und die Wette war gewonnen.

Großbritannien.

— Der Schiffsbau beschäftigt in England, abgesehen von den in den Arsenalen und auf den Staatswerften beschäftigten Arbeitern, über 50,000 Personen: 3000 auf der Themse, 3000 auf der Mersey, 25,000 auf dem Clyde, der Rest auf dem Tyne, der Wear und der Tees und an einigen anderen Hafenplätzen des vereinigten Königreichs.

Rußland.

— General Melitoff hat dem Großfürsten Constantin in Petersburg einen Besuch gemacht, der nicht mehr und nicht weniger als eine Haussuchung oder vielmehr eine auffällige Heimjuchung war, die sich nur der Stellvertreter des Kaisers erlauben konnte.

Asien.

— Die Goldfelder im südlichen Indien sind den dortigen Engländern schon längst bekannt und erregen in neuerer Zeit wieder die Aufmerksamkeit der Privaten, die sich zu Gesellschaften an einander schließen. Die als

einen Korb geholt; er hatte ihr lange geschmolzt, aber jetzt war er ausgeföhnt, er begriff ja, daß sie wirklich nicht anders hatte handeln können. Ja, es war ihnen jetzt Allen mit einem Male klar, warum die „schöne, junge Wittwe“ sich nicht wieder verheirathen wollte. Rheinfelds Rückkunft brachte in das sonst so stille Baderdörfchen so viel Leben und Aufregung, wie dort seit Menschengedenken nicht gewesen war.

Als am späten Abend nur noch ein vertrauter Kreis um das glückliche Paar versammelt war, gab Rheinfeld unter der gespanntesten Aufmerksamkeit aller Anwesenden seine Geschichte zum Besten, vom Assessor von Dalberg an bis zur Feier seiner silbernen Hochzeit. Nur eins übergang er — die Rettung der kleinen Ella, die doch eigentlich die Ursache der glücklichen Lösung war.

Als er geendet hatte, erhob sich daher Doctor Tipper und sprach: „Wir haben soeben die ergreifende Geschichte unseres Jubelpaares vernommen und uns im Herzen Alle über die schöne Wendung, welche dieselbe endlich gefunden, aufrichtig gefreut. Nur eins hat der Jubelbräutigam, mein lieber Schwiegervater, mit seinem Bartgefühl verschwiegen: wie er nämlich in meine Wohnung gekommen ist.“ Und nun erzählte er unter dem lauten Beifall der Gäste die Rettung seiner Tochter und schloß mit den Worten: „Ich bitte Sie, Alle mit mir anzustoßen auf den edlen und heldenmüthigen Erretter meines geliebten Kindes!“

Die Gläser erklangen an einander und donnernd erschallten die Hochs auf das Wohl Rheinfelds.

Nur Eine saß still und sprachlos da, das

reicher wie Australien geschilderten Minen liegen im Wynaad-Distrikt, wohin der Ingenieur Oliver Pegler geschickt wurde. Derselbe behauptet, es sei das Ophir der Bibel. Das Gold findet sich in reichen laufenden Adern im Gestein, manchmal über einen Zoll breit.

Amerika.

— Wer nach Nordamerika auswandert, sollte nicht vergessen, die außerordentlich verdiente „Deutsche Gesellschaft“ in New-York um Rath und That anzugehen. Sie ist vor allen anderen dazu geeignet und bereit. In ihrem neuesten Rechenschaftsbericht erklärt sie auch, wer in diesem Jahre nach Amerika auswandern soll und wer nicht. „Dem Handwerker, Bauer und Tagelöhner . . . kann es nicht fehlen, wenn gesund am Körper und Geist, in Nordamerika rasch sein Fortkommen zu finden, da die Nachfrage nach solchen Arbeitskräften schon im verflossenen Jahre bedeutender als ihr Angebot war und jedenfalls in diesem und im nächsten Jahre noch stärker sein wird, wenn sich Handel und Wandel neu beleben und sich die großen Kapitalien des Landes, die in den letzten Jahren brach gelegen, wieder den Bauten, Anlagen und Fabriken und gemeinnützigen Unternehmungen zuwenden. Indem wir daher den wirklichen Arbeiter mit Freuden als erwünschten Ankömmling begrüßen, müssen wir die große Zahl der sogenannten Gelehrten, Schreiber, Handlungsdiener, Studenten und Offiziere, die leider alljährlich, und nur zu oft zu ihrem und des Landes Schaden, ihr Heil hier sucht, eindringlich ermahnen, sich nicht durch die glänzenden Berichte über hiesige Verhältnisse zu übereilten Schritten verleiten zu lassen. Für diese Klasse von Leuten ist für die nächsten Jahre keine Aussicht.“

— In New-York besteht seit kurzem, wie der dortige Correspondent der „Independance Belge“ meldet, eine Börse für Frauen in einem Privathause unter der Leitung einer Frau. Der Zutritt zu derselben steht nicht Jedermann frei, es wird aber versichert, daß die Eröffnung dieser Börse einem „wirklichen Bedürfnisse“ abgeholfen habe.

— Amerikanische Papierfabrikation. Augenblicklich fabriciren die Vereinigten Staaten mehr als ein Drittel allen Papierses, das überhaupt auf der Welt hergestellt wird. Die Produktion beträgt dort etwa 1830 Tonnen täglich und 640,500 Tonnen jährlich. Es sind im Ganzen 927 Fabriken vorhanden, die ein Gesamtpersonal von 22,000 Köpfen beschäftigen.

war die Jubelbraut, sie hatte ja noch nicht gewußt, daß ihr kleiner Liebling in Todesgefahr geschwebt, und nur der Gedanke daran ergriff sie so gewaltig, daß sie den Erzähler mit vor Schrecken bleichem Antlitz lange sprachlos anstarrte. Der Jubel der Gäste brachte sie wieder zu sich, er sagte ihr, daß von etwas glücklich Ueberstandem die Rede gewesen.

„Du hast also meine Ella aus dem Wasser geholt?“ brachte sie endlich mühsam hervor.

„Ja, liebe Therese!“ antwortete Runo lächelnd.

Sie blickte ihn groß an, mit einem Blick so zärtlich, so voll von innigster Liebe und wärmstem Danke, wie dies nur möglich ist, wenn die Empfindungen den Grad der Begeisterung erreicht haben.

„Wie soll ich Dir danken, Runo?“ sagte sie und drückte ihm die Hand.

Er schüttelte den Kopf. „War es nicht auch meine Enkelin, die ich rettete!“ warf er ein, „und wie könnte überhaupt ein Mensch dafür Dank beanspruchen, daß er als Mensch handelt und seine Pflicht thut?“

„Runo, Du bist noch der Alte, hast nichts eingebüßt von Deinem Edelmuth und Deiner Herzensgüte, auch ich will Dir die alte Therese wieder sein; denn mein Herz ist jung geblieben und schlägt Dir entgegen wie vor 25 Jahren!“

Sie sprach's, und die Beiden gestanden sich nach Jahr und Tag, daß sie früher kaum je so glücklich gewesen wären, wie jetzt nach langer Trennung. Sie waren ja in die Schule des Lebens gegangen, und ihre geprüften und geläuterten Herzen empfanden die Freuden tiefer wie die oberflächliche Jugend.

Die Heimzahlung der fünfprozentigen Badischen Eisenbahn-Anlehen von 1870 u. 1871 btr.

Nr. 1583. Die Inhaber von Obligationen obiger Anlehen machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß diese Anlehen zufolge unserer Bekanntmachung vom 12. März v. J. auf 1. März 1880 zur Heimzahlung gekündigt sind und von da ab nicht weiter verzinst werden. Die Einlösung findet nach Maßgabe §§. 4 und 5 der den Obligationen beigedruckten Bestimmungen statt.

Karlsruhe den 27. Februar 1880.

Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helm.

Die Errichtung eines Kalkbrennofens durch Christof Langloß, Ziegler in Grözingen betr.

Nr. 2747. Ziegler Christof Langloß von Grözingen beabsichtigt, auf einem von ihm gepachteten Acker in der Gewann „Hölle“ einen Kalkbrennofen zu errichten.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Plan und Beschreibung des Unternehmens während 14 Tagen auf dem Rathhause in Grözingen öffentlich aufliegen und daß etwaige Einwendungen dagegen binnen obiger Frist, vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, bei Vermeidung des Ausschlusses mündlich oder schriftlich anzubringen und zu begründen sind.

Durlach den 5. März 1880.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 6. März 1880
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Heftoliters.	Kaufpreis des Heftoliters.		Summe der 3 Heftolit.		Mittelpr. für 1 Heftolit.		Bemerkungen.
		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	17	60	—	—	—	—	
mittlere	68	17	—	—	—	—	—	
geringe	66	16	90	51	50	17	16	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Safer, beste	40	—	5 90	—	—	—	—	
mittlere	38	—	5 80	—	—	—	—	
geringe	37	—	5 50	17	20	5	73	

Bürgermeisteramt.
J. Ab. d. B. v. Steinmetz.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Daniel Friedr. Weiler Wittwe, Margarethe geb. Groß, von hier lassen der Theilung wegen am

Montag den 15. März,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, nämlich:
Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stall, Heuboden, Schopf und etwa 12 Rthn. Durlacher oder 26 Rthn. 51 Fuß badischen Maaßes Garten dabei in der Kelterstraße hier, neben Johann Georg Schreiber, Landwirth, und Johann Erhard Meier, Landwirth; geschätzt zu 3000 Mt. Acker.

2.

1 Bttl. Durlacher oder 88 Rthn. 34 Fuß badischen Maaßes im Hohlweg, neben Sigmund Jäggle und Heinrich Groß; geschätzt zu 100 Mt.

3.

1 Bttl. Durlacher oder 88 Rthn. 34 Fuß badischen Maaßes im Eisenhagengrund, neben Raim und Johann Deber, Landwirth; geschätzt 120 Mt.

4.

2 Bttl. 14 Rthn. Durlacher oder 2 Bttl. 7 Rthn. 62 Fuß badischen Maaßes auf den Lissen, neben Adam

Lehberger, Zimmermann, und Joh. Jakob Meier, Landwirth; geschätzt zu 500 Mt.

Durlach, 28. Febr. 1880.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Kataster-Vermessung.

Nr. 1206. Zur Schlussverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerkes von der Gemarkung Singen ist Tagfahrt auf

Dienstag, 23. v. M.,

von Morgens 9 Uhr, im Rathhause in Singen anberaumt.

Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Erinnerungen wegen der Vermessung in der Tagfahrt dem anwesenden Vermessungs-Inspektor vorgetragen werden können und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß §. 93 dritter Absatz der Vermessungsanweisung Gr. Finanzministeriums vom 9. August 1862 auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer neu gefertigt werden müssen.

Karlsruhe, 9. März 1880.

Der Großh. Vermessungs-Inspektor.

Holzversteigerung.

Nr. 124. Aus dem Ettlinger Stadtwalde werden mit Vorzugsrecht oder Bewilligung von 2% Sconto bei Baarzahlung nachstehende Hölzer versteigert, und zwar:

aus Distrikt IV., „Haardt“, Abth. Forstlach, Thiergarten, Seebruch, und von Dürrständern:

3 forlene Säglöcher, 5 Ster eichene, 318 Ster hainbuchene Scheiter 1. Klasse, 15 Ster gemischtes Klobholz, 45 Ster hainbuchene, 114 Ster gemischte, 126 Ster eichene, 4 Ster erlene und 18 Ster forlene Prügel, 38 Ster eichenes Stockholz, 300 Erbsreisbüschel, 5125 gemischte Schlagwellen, 850 forlene und 2700 gemischte Durchforstungswellen.

Zusammentunft Morgens 9 Uhr am St. Johannes; für das Scheitholz, welches in den Abth. Forstlach und Thiergarten steht, Mittags 12 Uhr an der Pflanzschule im Thiergarten. Ettlingen, 8. März 1880.

Stadtbezirksforstei:
v. Stetten.

Königsbach.

Ankündigung.

Zm Vollstreckungsweg werden am Donnerstag, 18. März, Morgens 9 Uhr,

beim Rathhause in Königsbach 1 Pferd, Kohlfuchs, und 1 dto. Rapp, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 12. März 1880.

Der Gerichtsvollzieher:
Kuf.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verlebten Rentners Heinrich Morlok hier lassen in dessen Wohnung, Gasthaus zum Badischen Hof, Dienstag den 16. März und die folgenden Tage, jeweils Morgens 8 Uhr anfangend, folgende Fahrnisse öffentlich versteigern, als:

Mannskleider, Gold und Silber, feines Ebesteck, Bettwerk und Weißzeug, Schreinwerk, darunter ein eingeleger Schrank, zwei gut erhaltene Zimmergarnituren, vier große zweithürige Kästen, zwei Chiffonniere, ein Klavier, ein großer Mehlkasten und eine große Wirthschaftstafel, eine Spieluhr, Küchengehirr, darunter feines Porzellan und Gläser, und allerlei sonstiger Hausrath, darunter zwei große Spiegel mit Goldrahme, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 1. März 1880.

Philipp Horst.

Grözingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Kronenwirth Kurz hier läßt am Donnerstag den 18. März, Vormittags 8 Uhr, öffentlich versteigern:

1 Einspännerwagen, Pflug, Egge, Pferdegeschirr, Futterschneidmaschine, Strohtuhl, Rübenmaschine, Windmühle, Ackerwalze, mehrere Schubkarren, 3 Chiffonniere, Kommode, Spiegel, Bierpreßion, Wirthschaftsgeräthschaften, Bettwerk, Weißzeug, gut erhaltene Fässer, 1 Weinbütte, verschiedene Züher, mehrere Wagen Dung, sowie sonstige verschiedene Gegenstände. Grözingen, 11. März 1880.

2 Wagen, verkauft
H. Steinmetz.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebnis aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag, 13. März,

Vormittags 10 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Kleinleinbach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Erben des verlebten Jakob Friedrich Burger von hier lassen

Montag, 15. März,

Abends 7 Uhr,

im hiesigen Rathhause

Ein Wohnhaus mit Scheuer, zwei Kellern und Kochgarten, nebst 15 Rthn. Kochgarten, 15 Rthn. Acker und 33 Rthn. Wiesen nochmals öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kleinleinbach, 11. März 1880.

Das Bürgermeisteramt:
Zachmann.

Fahrer.

Eine im Taschenacker gelegene Wiese (2 Viertel 11 Ruthen) ist sofort zu verpachten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Diekrüben, 3 Löcher, sind zu verkaufen
Spitalstraße 23.

Acker, 1 Viertel in der mittleren Höhe, ist zu verkaufen. Näheres bei Schreiner Dill Wtb.

Dung, einen Haufen, hat zu verkaufen
Marx in Grözingen.

Diekrüben

verkauft Mehger Rindler. Dasselbst sind auch Sehkartoffeln billigt zu haben.

Die Beleidigungen, welche ich gegen Stephanie Weber hier ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Durlach, 13. März 1880.

L. Jäggle.

Empfehlung.

[Durlach.] Den geehrten Damen zur Nachricht, daß das Neueste in Strohhüten, Blumen und Federn etc. eingetroffen ist und lade ich zur gefälligen Ansicht ein. Auch nehme ich dieses Jahr wieder Strohhüte zum Waschen und Jacconniren an und sichere prompte und billige Bedienung zu.

Achtungsvoll

Emma Flug,
Aderstraße 6.

Zur Beförderung der Auswanderer nach Nord- und Süd-Amerika empfiehlt sich

Der Bezirks-Agent
Hirsch Fried
in Jöhlingen.

Strohhüte

werden zum Waschen und Jacconniren angenommen und pünktlich und schnell besorgt von

Auguste Franz,
Gte der Schlachthaus- u. Aderstr.

Heute, Freitag, Abend

Melzessuppe
im Weinberg.

Heute Vormittag ging auf der Karlsruher Straße ein **evangel. Gesangbuch verloren**. Abzugeben in der Ziegelhütte am **Ettlinger Weg 11**.

Eben erschien:

Troubadour,

160 auserlesene Chöre u. Volkslieder für
Sopran, Alt, Tenor und Bass
in Partitur, bequemes Taschenformat, Preis 2 Mk.,
redigirt und herausgegeben
von
August Reiser,
(Redacteur der binnen 14 Monaten in
5 Auflagen erschienenen Männerchor-
Sammlung Loreley.)
Inhalts-Verzeichniß gratis und
franco.

P. J. Tonger's Verlag,
Köln am Rhein.

[Durlach.] Am
Montag den 15.
und Dienstag
den 16. März
Bieglerwaaren-
& Kalkausnahme
bei Ziegeleibesitzer **Trautwein**.

15 Pfennig-Wein

und **Apfel- & Birnen-Most**
in und außer dem Hause empfiehlt
Sonnenwirth **Ludwig**.

Rosen-Hochstämmchen,
veredelte, verschiedene Sorten, sind
zu verkaufen
Pflanzvorstadt 51.

Sekkartoffeln,

späte Amerikaner und runde Oberländer, sind zu haben bei
Gabr. Goldschmidt,
Große Mühlstraße 6.

Stockfische,

täglich frisch gewässerte, empfiehlt
E. Korn,
Hauptstraße Nr. 47.

Schinken,

gut geräucherte, für deren Güte
garantirt wird, empfiehlt
Chr. Krieg,
Mehger.

Kartoffeln,

frühe Rosen und Johannis, späte
gelbe Kupfer und rothe Hecken,
verkauft
Christian Schnebele
in Aue.

Dickrüben

verkauft
Pflugwirth Weiß.

Gaiseln, zwei großtrachtige,
sind zu verkaufen
Kronenstraße 14.

Italienische Eier,

frische, sehr schöne, sind wieder ein-
getroffen bei
Louis Luger Wth.

Ein **Mädchen**, welches nähen
und bügeln kann, auch die häus-
lichen Arbeiten gerne verrichtet, sucht
auf Ostern eine Stelle. Näheres bei
der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die Suppenanstalt wird Sonntag, 14. März, geschlossen.
Der Vorstand des Frauenvereins.

Thurmberg-Restaurations-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum diene hiermit zur Nachricht,
daß ich meine **Wirthschaft auf dem Thurmberg** nächsten
Sonntag bei günstiger Witterung eröffnen werde.

Meine Freunde und Gönner lade zu zahlreichem Be-
suche freundlichst ein.
Hochachtungsvoll

Fr. Beutenmüller.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Dem hiesigen und auswärtigen Publikum
die ergebnisse Anzeige, daß ich Sonntag, 14. d. M., meine

Bäckerei

— Hauptstraße 63 — eröffnen werde und bitte um ge-
neigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll

Ernst Wagner, Bäckermeister.

Das Schuh- & Stiefel-Lager

von
L. Tiefenbacher,

Durlach, 66 Hauptstraße 66, Durlach,
empfiehlt Herrenstiefel, Zugstiefel, starke Arbeits-
stiefel; für Damen: Aid- und Kalblederstiefel, Zeug-
stiefel, Stramin-, Plüsch-, Sammt-, Zeug- und
Lederpantoffel, Lederstiefel mit Zug und Schnüren;
für Kinder: Schnürstiefel, Zug- und Knopfstiefel,
sowie Schuhe und Stiefel in jeder Größe und Auswahl
und ladet unter Zusicherung reeller Waare und prompter
Bedienung zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Empfehlung.

Bei Beginn der Saison empfehle mein Lager
in **Strohütten** neuester Façon, sowie **Blumen**
von den billigsten bis zu den feinsten Pariser
Genres und sichere prompte und billige Bedienung
zu. Besonders mache auf eine Parthie **Kinderhüte**
à 40 und 50 Pfg. aufmerksam.

Achtungsvoll

J. Hohloch,

Durlach, 72 Hauptstraße 72, Durlach.

Schnell trocknender, haltbarer, brillanter Fußboden-Anstrich

von **Heydenreich & Butterfass** in Grünstadt.

Diese ausgezeichneten, vielfach preisgekrönten Fußboden-
Glasuren übertreffen durch größte Haltbarkeit, Schönheit
und Billigkeit jedes andere derartige Fabrikat. **Muster-
Cartons** mit 16 prachtvollen Farbentönen sind bei mir
zur Einsicht aufgelegt. Preis per Krug mit Netto 1 Kilo
Inhalt nur Mk. 2.10.

Die alleinige Niederlage: **Ludwig Reifner.**

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe,
in einigen Stunden hart und glänzend trocken, zum
Selbst-Lackiren von

Fußböden,

übertrifft jedes andere derartige Fabrikat an Haltbarkeit,
starker Deckkraft, schnellem Trocknen u. elegantem Aussehen.

Preis 2 Mk. 50 Pfg. pro 1 Kg.-Blechflasche, die leer
mit 10 Pfg. zurückgenommen wird. Niederlage bei

Ed. Seufert, Durlach.

Konfirmanden-Handschuhe

von 1 Mk. an, empfiehlt

Wilhelm Zorn.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Samstag den 13. März,
Abends 8 Uhr,
Monats-Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen ist er-
forderlich.

Der Vorstand.

Heute (Freitag) Abend:

Mehlsuppe in der Sonne.

Hauptstraße 55 ist auf den
23. April eine Wohnung, bestehend
in 2 Zimmern sammt Zugehör, zu
vermieten.

Kinderwägelchen,

ein noch gut erhaltenes, ist zu ver-
kaufen **Hauptstraße 7, 2. Stock.**

Sommerweizen,

schönen, zur Saat, sowie gesunde,
frosthfreie **Sekkartoffeln** (Rosen
und Hecken) verkauft

Beutenmüller,
Mittelmüller.

Johann Semmler,

Zimmermeister.
Ettlingerstraße Nr. 5,
empfiehlt sich zu Lieferungen in
**Baum-, Neb-, Rosen- & Garten-
Pfählen, Bohlenstücken, Stangen
& Schwarten, sortieren, tannenen
& eigenen Dielen in jeder Di-
mension, Rahmenstengel, Dach-,
Fugen- & Doppel-Ratten; ins-
besondere Gypsplatten & Schindeln.**

Pferd-Versteigerung.

[Durlach.] Der
Pferd wird nächsten
Samstag, den
13. d. Mts., Nach-
mittags 3 Uhr, im
hiesigen Rathhause auf 14 Nächte
versteigert, wozu die Liebhaber ein-
geladen werden.

[Durlach.] Systematisch linirte

Schreibhefte

von Kaufmann in Lahr und von
Lang in Tauberbischofsheim habe
ich auf Lager und verkaufe zum
selben Preis wie die Verleger.

H. Walz.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Befindlich	5
Schön Wetter	28
Befindlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 11° R. Wind: 0.

Evangelischer Gottesdienst.

Judica-Sonntag den 14. März 1880.
1) In Durlach;
**Vorstellung und Prüfung der
Konfirmanden.**
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Herr Dekan Bechtel.
2) In Wolfartsweiler:
Herr Dekan Bechtel.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

10. März: Frieda Christiane und Sophie
Lriise, Zwillinge, B. Johann
Daas, Baumgärtner.
12. " Ein todtgeborenes Mädchen, B.
Ednard Heller, Schmied.

Gestorben:

11. März: August Herm. Meier, Schiefer-
beder von Löhnitz, und Karo-
line Friederike Nagel v. H.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dups, Durlach.